



Elfenwald Leseprobe / Kritik und Verbesserungen erwünscht

Hier mal die erste Leseprobe aus meinem "Erstlingswerk". Konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge sind genauso wie Meinungen gern gesehen. :) Viel Spaß beim Lesen.

Kyras Eltern waren da unbesorgter, sie durfte meistens so lange ausgehen, wie sie wollte unter der Voraussetzung, dass sie am nächsten Morgen zur Schule ging oder falls sie woanders übernachtete, dass sie kurz anrief und Bescheid sagte. Ansonsten hatte sie Narrenfreiheit und genoss es. Das war einer der Vorteile als Kind viel beschäftigter Eltern. Stu verabschiedete sich und kurz darauf war sie wieder alleine. Wirklich müde fühlte sie sich nicht, aber schon ein bisschen erschöpft, also legte sie sich ins Bett, kuschelte sich ein und begann ein bisschen in „Elfenwald“ zu schmökern.

Die Geschichte fing recht langweilig an und doch war Kyra vom ersten Augenblick an gefesselt. Die Geschichte drehte sich um einen Elfen, der von seinem Volk verstoßen worden war und sich von da an alleine ohne Hilfe durchschlagen musste. Sein Name war Lin´neal und er war von hohem Wuchs, hatte lange, dunkelblonde Haare und hellblaue Augen. Einst war er der Kundschafter der Königin gewesen, doch weil er sich in die falsche Frau verliebt hatte, war er verbannt worden. So irrte er nun ziellos umher und dachte immerzu an seine geliebte Seenifé und daran, wann er sie endlich wiedersehen dürfe.

Als Kyra vor Müdigkeit die Augen schon fast zufielen, legte sie das Buch beiseite und knipste das Licht aus. Kurz darauf war sie auch schon tief und fest eingeschlafen. Im Traum hörte sie eine dunkle Stimme die zu ihr sprach: »Wer seid ihr? Wie kommt ihr hierher? Euch habe ich hier noch nie gesehen.« Sie schlug die Augen auf und entdeckte, dass sie nicht wie erwartet in ihrem Bett, sondern auf einer Lichtung im Wald lag. Vor ihr stand ein menschenähnliches Wesen mit langen, spitzen Ohren, dass ihrer Vorstellung von Lin´neal erschreckend ähndelte und sah sie fragend an, als ob er auf eine Antwort warten würde. Erschrocken setzte sie sich auf und sah sich verwirrt um. Sie kannte diesen Wald. Schon oft war sie in ihren Träumen hier gewesen, doch niemals war sie auf ein anderes Lebewesen getroffen. »Wo bin ich denn hier gelandet?« fragte sie das Wesen. »Ihr befindet euch hier im Sil´eat Ori oder dem Wald des Träumers, wie er in Eurer Sprache genannt wird.« Diese Aussage half ihr auch nicht viel weiter, war dieser Wald doch ein Produkt ihrer Fantasie. »Alles wird real, wenn man nur daran glaubt« sprach er jetzt zu ihr. »Na super, jetzt kann er auch noch Gedanken lesen« dachte Kyra sich. Gleich darauf fiel ihr ein, dass er auch dieses mitbekommen haben würde und fügte hinzu: »Verzeiht, ich muss mich erstmal aklimatisieren. Es ist ungewohnt für mich, dass ich anscheinend über Gedanken mit jemandem kommunizieren kann. Ich bin übrigens Kyra aus Sheridan.« »Gestattet mir, dass auch ich mich vorstelle. Man nennt mich Shai´jirr.« »Angenehm« sagte Kyra und betrachtete ihn etwas genauer. »Verzeiht mir meine Unwissenheit, aber seid ihr vielleicht ein Elf?« fragte sie ihn. »Ich gehörte zu den Elfen« entgegnete er ihr. »Könnt ihr mir vielleicht helfen, wieder nach Hause zu kommen?« »Ich fürchte nicht, da weder ich noch ihr wisst, wie ihr hier her gekommen seid. Aber ich könnte mit euch nach einem Weg suchen.« Kyra nahm das Angebot an. Nun hatte sie wenigstens jemanden, der sich augenscheinlich hier auskannte und der wahrscheinlich auch wusste, wie man hier überlebte. Sie stand auf und sah ihn an. »Was schlägt ihr vor, was wir machen oder in welche Richtung wir gehen sollen?« Dabei fiel ihr auf, dass Shai´jirr sie um ein gutes Stück überragte. Sie hatte sich Elfen immer kleiner als Menschen vorgestellt, also war sie der festen Überzeugung, dass die gefälligst kleiner als sie zu sein hatten. Vom Scheitel bis zur Sohle maß sie 1,72m und schätzte ihn auf knappe 2m ein. Auf einmal fing sie schallend an zu lachen. Wenn er nicht so gut ausgesehen hätte, wäre er in den Klischees ihrer Fantasie locker als Troll durchgegangen, zumindest von der Größe her. »Trolle sind fast doppelt so groß wie ich«, kam sofort der Konter. Sie hatte wiederum nicht daran gedacht, dass er in ihren Gedanken war und sie entschuldigte sich



Elfenwald Leseprobe / Kritik und Verbesserungen erwünscht

prompt dafür. »Mir scheint, ich muss noch sehr viel über diese Welt lernen.« »Das wirst du so oder so in der Zeit in der wir zusammen reisen.« Sie waren während des Gespräches circa 100 Meter durch den Wald gegangen und inzwischen an einer kleinen Hütte angekommen, die so wirkte, als ob sie direkt aus dem Baum wachsen würde. Kyra war sie erst aufgefallen, als Shai´jirr darauf zeigte und ihr erklärte, dass das heute Nacht sein Schlafplatz gewesen wäre, was sie wiederum sehr befremdete. »Hoffentlich muss ich nicht auch in sowas schlafen. Ich mein, hier gibt es doch bestimmt Gasthäuser oder so was.« »Die gibt es schon, aber normalerweise eher in der Nähe von Dörfern oder in Städten«, erwiderte Shai´jirr. Das waren ja tolle Aussichten. Am liebsten würde Kyra jetzt die Augen zusammen kneifen und dann zuhause in ihrem Bett aufwachen und feststellen, dass das alles nur ein Traum gewesen war. Doch als sie die Augen wieder öffnete befand sie sich immer noch im Wald. Shai´jirr hatte sie beobachtet und lächelte sie an. Sie konnte nicht genau sagen, ob es mitleidig oder aufmunternd sein sollte und das fand sie nicht besonders toll. Er wand sich daraufhin ab um sein Bündel weiter zu schnüren. Als er fertig war, trat er zu ihr und sah sie an. Kyra wurde nervös. Was erwartete er von ihr? Erwartete er überhaupt etwas von ihr? Himmelschundzwirn, konnte dieser Elf nicht einfach mal klare Anweisungen geben? Das würde es für sie viel einfacher machen, aber er machte keinerlei Anstalten, er stand einfach nur da und sah sie an. »Können wir los, oder haderst du noch mit deinem Schicksal?« Das war doch mal ´ne klare Ansage, warum machte er es nicht immer so? Sie sah zu ihm auf und nickte kurz. Das reichte ihm als Signal zum Aufbruch und er setzte sich in Bewegung. Kyra trottete ihm hinterher, in dem Hoffen, dass er schon wissen würde wo es lang geht. So wanderten sie etwa drei Stunden quer durch den Wald in Richtung des Flusses und ihr erschien es, als ob der Weg dahin immer weiter wurde, je mehr sie sich näherten. Doch endlich erreichten sie das Ufer und Kyra blieb der Atem stehen. Noch nie hatte sie etwas in der Art gesehen. Das Wasser war kristallklar so dass man jeden Fisch sehen konnte und doch war es unmöglich bis auf den Grund zu blicken. Der Fluss schien die natürliche Grenze des Waldes zu sein, denn auf der anderen Seite fiel ihr Blick auf saftige grüne Wiesen, Büsche mit dichtem Gestrüpp zwischen dem man lecker aussehende Beeren ausmachen konnte und wunderschöne Blumen in allen Farben des Regenbogens. Am Horizont sah man Berge, aber die mussten noch sehr weit weg sein, erkannte man sie doch nur schemenhaft. Ihr Blick fiel auf Shai´jirr und sie wunderte sich, wie man bei so einer phänomenalen Aussicht besorgt aussehen konnte und sie sprach ihn darauf an. Doch er schüttelte nur den Kopf und bedeutete ihr mit einem kurzen Winken der Hand weiterzugehen. »Können wir nicht wenigstens eine kurze Rast machen? Dieser Ort ist so paradiesisch!« nörgelte sie. »Nein, ihr seid nicht von hier und das könnte große Probleme mit sich führen.« »Dann sagt mir was an solch einem Ort schon schlimmes geschehen könnte. Ich kann es mir beim besten Willen nicht vorstellen.« »Noch ist nicht die Zeit dafür. Ihr werdet es erfahren sobald ich es für richtig halte. Doch nun lasst uns weiterziehen« Kyra sah ein, dass sie das mentale Kräftemessen niemals gegen den Elf würde gewinnen können und fügte sich. Sie überquerten den Fluss an einer seichten Stelle und betraten die blühende Wiese. »Wir müssen heute noch Knurrean erreichen. Dann dürft ihr in Sicherheit sein« sprach Shai´jirr und schlug die Richtung ein in die sein ausgestreckter Arm zeigte. Kyra kniff die Augen zusammen und versuchte auszumachen, wo sein Ziel war, doch sie konnte nichts erkennen. »Und wo soll das sein?« fragte sie ihn. »Vom Fuße der Berge noch ungefähr eine halbe Stunde, wenn ich mich nicht irre. Ich war schon lange nicht mehr dort.« Kyra überkam ein Gefühl der Ohnmacht. Die Berge waren kaum zu sehen und von da sollte es nochmal eine halbe Stunde weiter sein? Ihre Füße schmerzten und ihre Beine fühlten sich an wie zwei Fleischklumpen, die jemand an ihren Rumpf geklebt hatte. Zudem war sie totmüde und würde momentan ohne Probleme im Stehen einschlafen können. Shai´jirr betrachtete sie und schien zum ersten Mal zu begreifen, dass er nicht mit einem anderen Elfen, sondern mit einem Mensch unterwegs war. »Wie schwach sie doch in Wirklichkeit sind. Alle Legenden und Lieder, die ich von ihnen gelesen und gehört habe, beschreiben die Menschen als willensstarke, heroische und kräftige Krieger mit immenser Ausdauer. Ich frage mich, warum sie so ganz anders ist?« dachte er bei sich, aber er vermied es, diese Gedanken auf Kyra zu übertragen. Er setzte sich in Bewegung und verlangsamte sein Tempo, so dass sie einigermaßen Schritt halten konnte.



Elfenwald Leseprobe / Kritik und Verbesserungen erwünscht

Inzwischen war die Dunkelheit hereingebrochen und sie hatten den Ort immer noch nicht erreicht. Shai´jirr konnte die Erschöpfung von Kyra förmlich spüren und er entschloß sich einen geeigneten Lagerplatz für die Nacht zu suchen. Zum Glück kannte er einen kleinen Hain ganz in der Nähe, wo er ihnen eine Hütte bauen und mit einigen Schutzzaubern versehen konnte, wo sie zumindest für ein paar Stunden ruhen konnten und er lenkte seine Schritte in die Richtung. Schnell suchte er einige Äste zusammen, lehnte sie an einen stabilen Baum und bedeckte das Ganze mit Blättern und Zweigen. »Geht rein und legt euch zur Ruh´. Ich werde hier Wache halten.« Dankbar nahm Kyra den Umhang entgegen, den er ihr hinhielt, kroch ins Zelt und bettete sich auf dem weichen Moos. Kurz darauf war sie schon in einem sanften Dämmerzustand, so dass sie noch alles mitbekam was draußen geschah, aber nicht mehr in der Lage war irgendetwas zu sagen oder gar zu machen. Shai´jirr hatte in der Zwischenzeit eine Grube ausgehoben, mit faustgroßen Steinen aus der Umgebung umrandet und mit dünnem, trockenem Reisig ausgelegt. Leise flüsterte er das magische Wort, welches die Zweige in Brand setzte. Kyra bekam zwar mit, dass er etwas sagte, aber so sehr sie auch ihre Ohren spitzte sie konnte das Wort nicht verstehen. Sie öffnete noch ein letztes Mal die Augen und sah, wie Shai´jirr am Feuer saß und in die Flammen stierte. Fast sah es so aus, als ob er über etwas sehr trauriges nachdachte und während sie überlegte, ob sie zu ihm rausgehen sollte, fing er an zu singen. Sie konnte nicht verstehen was er sang, da diese Sprache ihr unbekannt war, aber das Lied hatte eine beruhigende Wirkung auf sie. Keine Minute später war sie tief und fest eingeschlafen.

Shai´jirr saß weiterhin am Feuer, startete in die Flammen und sang sein Lied:

»Woé Trávali gânde illër,
tra lalala tra la
da remdâli da Perâ mo´ir,
tra lalala tra la«

Am nächsten Morgen erhob Kyra sich von ihrem Lager, blickte sich um und musste feststellen, dass sie augenscheinlich Wald an ihren Händen hatte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).